

liest: „Fräulein — Anna — Meiler — hierbei — einen kleinen Kochofen.“ — „Ach, was liest Du da,“ sagt Papa, „das steht ja gar nicht da! buchstabire einmal;“ Anna buchstabirt: „K—i—st—e, Kiste, ge—markt N. M.“ „Si, nun sieh, was für eine schöne Kiste,“ sagt Papa, „da hinein kannst Du alle Deine Weihnachtsachen legen.“ „Mach' mal auf, Papa,“ bittet Anna, „glaubst Du, daß sie leer ist?“ „Ja, ich weiß nicht,“ sagt Papa, „erst mußt Du wohl den Brief lesen.“ Das Siegel wird vorsichtig abgelöst, für Rolands Siegelsammlung, und nun fängt Anna an zu lesen: Mein — liebes — kleines — Path—chen! — „Pathchen?“ „Ach, dann ist es von Tante Meiler aus Dresden,“ ruft Anna, „bitte, Papa, lies Du, sonst dauert es so lange.“

Papa liest: „Mein liebes, kleines Pathchen! Gott segne und behüte Dich, und lasse Dich heranwachsen zu seiner Ehre, zu Deinem Segen und zu Deiner Eltern Freude. Du bist nun schon bald sechs Jahre alt, nun lernst Du gewiß schon Mancherlei und hilfst Mama mit bei den häuslichen Arbeiten, da wünsche ich denn, daß das Weihnachtsgeschenk, was ich Dir mache, auch mit dazu beitrage, daß Du lernst, Mama beizusteh'n, wenn sie viel zu thun hat. Aber Du mußt auch ja sehr vorsichtig sein, daß Du Dir keinen Schaden dabei thust, und auch sonst kein Unheil damit anrichtest. In der Kiste ist noch ein Buch für Roland, und ein Nähkästchen für Elisabeth; gieb ihnen das mit einem Kuß von Tante Sophie. Was für Dich d'rin ist, sage ich nicht.“ „Ein Kochofen! ein Kochofen!“ jubelt Anna, „holt doch geschwind den Hammer und Meißel, daß wir die Kiste aufmachen können.“ Beides hat Roland schon lange in der Hand; aber Papa sagt: „Halt, erst wird der Brief zu